



Er will den Ball, er übernimmt Verantwortung: Phil Rübiger trägt seit 2009 das Trikot der Baunataler Eintracht.

FOTO: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

## „Den Auftaktsieg veredeln“

Eintracht Baunatal heute gegen Ahlen – Phil Rübigers zwölfte Saison

VON GERALD SCHAUMBURG

**Baunatal** – Was hat er nicht alles erlebt und erlitten mit der Eintracht – Aufstiege, das Zweitliga-Chaosjahr, immer wieder lästige Blessuren, zum Glück aber keine schwerwiegenden Verletzungen. Die Heimpremiere seiner zwölften Handball-Saison mit den Baunataler Handballern am heutigen Samstag (17.30 Uhr, Rundsporthalle) gegen die Ahlener SG ist auch für Phil Rübiger (30) noch eine ganz neue Erfahrung. „Die Gefühle sind recht zwiespältig“, gesteht der Lehrer (Sport, Mathematik).

Wobei die positiven überwiegen. „Die Saisonvorbereitung hat sich noch nie so lange hingezogen. Umso größer ist die Freude, dass wir als Auswärtssieger gestartet sind. Das hat Druck genommen, die Köpfe freigemacht, lässt uns voller Freude ins erste Heimspiel gehen“, so der dienstälteste Großritter Spieler.

Mit sieben Treffern ist der Halbblinke vorangegangen, war auch im Innenblock der

Abwehr wieder der erfahrene Ruhepol. „Ich habe meine Rückenprobleme im Griff, bin fast schmerzfrei“, sagt Rübiger, verweist auf „neue Breite und Qualität“ im Kader: „Die Neuzugänge machen uns deutlich stärker, die Mischung stimmt, alle Positionen sind gut besetzt.“ Das 30:24 bei Lemgo II, ist Rübiger sicher, „hat uns einen Schub gegeben. Den sollten wir aber nutzen, um den Auftaktsieg nun gegen Ahlen mit weiteren Punkten zu veredeln.“

Apropos: Mit 0,91 Zählern pro Spiel haben die Baunataler die vergangene, im März abgebrochene Saison beendet. „Diese Quote sollte nun besser werden“, sagt der Routinier – und jetzt kommt der Kopfmensch Rübiger doch durch: „Wenn wir denn diese Saison komplett durchziehen können.“ Nur „vier freie Wochenenden soll es geben an Weihnachten, Silvester, Karneval und Ostern“. Und die Ungewissheit wegen des Coronavirus ist auch latent. „Es

ist nicht selbstverständlich, dass wir jetzt auf dem Niveau Handball spielen können“, sagt Rübiger, demütig sei er und dankbar dafür.

Dann aber ist wieder Zuversicht angesagt. „Wir investieren sehr, sehr viel für unseren Sport. Aber wir bekommen auch ganz viel zurück“, sagt Rübiger. Und einen so besonderen Glücksmoment, wie vor einer Woche im Jubelkreis beim „Auswärtssieg“, Auswärtssieg“ möchte er auch heute Abend wieder erleben.

Die Chancen dafür sind gut, auch wenn die Gäste aus dem Münsterland um die starken Neuzugänge Max Nowatzki (20/Minden) und Dominik Spannekrebs (22/Schalksmühle) sowie David Wienczek (27/Bruder des Kieler Nationalspielers Patrick Wienczek/31) voll auf Tempohandball setzen. Ihren Lauf zu stoppen, sie zu Fehlern zu zwingen, dafür hat Trainer Dennis Weinrich auch Fynn Reinhardt wieder dabei. Nur Marvin Heidig fällt diesmal verletzt aus.

### HYGIENEKONZEPT DER EINTRACHT

#### Bis zu 250 Zuschauer in der Baunataler Rundsporthalle sind erlaubt

Maximal 250 Zuschauer (plus 50 Sportler und Offizielle) dürfen die Heimspiele der Eintracht in der Baunataler Rundsporthalle besuchen, die über 1301 Sitzplätze verfügt. Die freien Sitze mit entsprechendem Abstand werden blau markiert. Dauerkarten-Inhaber haben Vorrang, können aber feste Plätze zugewiesen bekommen. Die restlichen Plätze werden zur freien Auswahl an Tagesgäste vergeben, die alle Formalitäten beim Einlass zu

erledigen haben – das kann Zeit in Anspruch nehmen. Während des Spiels dürfen die Sitze nicht gewechselt werden. Um 16.45 Uhr wird nur der Haupteingang an der Westseite geöffnet – natürlich nur für Fans ohne aktuelle Corona- und Erkältungssymptome. Die Hände sind zu desinfizieren, es gilt ein Einbahnstraßen-System auf allen Wegen in der Halle – natürlich mit Gesichtsmasken. Im Gegensatz zur Situation bei der MT Mel-

sungen müssen die Schutzmasken hier am Sitzplatz dann nicht mehr getragen werden. Maximal zwei Personen dürfen zugleich die Sanitärräume betreten.

„Wir haben unsere Hausaufgaben erledigt“, sagt Eintracht-Funktionär Wolfgang Leimbach. „Und wenn sich alle Leute vernünftig und verantwortungsbewusst verhalten, dann bin ich guter Dinge, dass im Sinne der Gesundheit alles gut klappen wird.“ sam

### Corona-Fall beim Gegner: Heimspiel der SVH verlegt

**Kassel** – Die Tischtennispieler der SVH Kassel müssen weiter auf den Auftakt in der 3. Bundesliga warten. Bereits zum zweiten Mal wurde ihr erstes Saisonspiel verschoben. Eigentlich hätten die Harleshäuser am Sonntag den TSV Bargteheide empfangen. Da ein Spieler der Gäste aber positiv auf das Coronavirus getestet wurde, verlegte der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) die Partie kurzfristig.

„Es ist die richtige Entscheidung, die Gesundheit geht vor“, sagt SVH-Abteilungsleiter Dieter Salmen. In der Wettkampfordnung des DTTB ist das Vorgehen in der Pandemie klar geregelt: Wenn es einen Corona-Verdachtsfall gibt, darf der Akteur nicht antreten, für ihn muss ein Ersatzspieler eingesetzt werden. Wenn es aber einen positiv getesteten Spieler in einem Team gibt, dann muss die Partie verschoben werden.

Das macht Sinn, wie der Fall Bargteheide zeigt: Denn der infizierte Spieler hat sich wohl im Training angesteckt. In den vergangenen Tagen hat er zudem mit einem weiteren Spieler aus dem Drittliga-Team trainiert, der nun ebenfalls Symptome aufweist und getestet wurde. Das Ergebnis steht allerdings noch aus.

Laut Salmen mussten an diesem Wochenende auch in der 3. Bundesliga der Damen zwei Spiele aufgrund positiver Corona-Fälle verschoben werden. Daher überlege der DTTB derzeit, ob es eine Option ist, die Saison in den Bundesligen nur mit einer einfachen Runde zu spielen.

Die Harleshäuser hoffen nun, dass sie eine Woche später am Sonntag, 18. Oktober, (14.15 Uhr) in die Saison starten dürfen. Und das wäre weiterhin eine Partie vor heimischer Kulisse – dann gegen den SV Siek. mk

### IN KÜRZE

#### Finale Kassel sagt den Heimstart ab

**Bowling** – Wegen der weiter steigenden Corona-Infektionszahlen – vor allem im Großraum Frankfurt – hat sich Bowling-Bundesligist Finale Kassel kurzfristig dazu entschieden, die für das Wochenende vorgesehenen ersten beiden Heimstarts in Langen gegen den BC 99 Ingelheim und den 1.BC Duisburg auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Damit wolle man eine unnötige Gefährdung der Gesundheit aller Akteure vermeiden. sn

#### Korrektur: Erstes TSV-Heimspiel früher

**Fußball** – Gruppenligist TSV Wolfsanger bestreitet sein erstes Heimspiel am Sonntag, 25. Oktober, und nicht wie berichtet im Nachholspiel gegen den VfL Kassel am Mittwoch, 28. Oktober. Nach zehn Auswärtsspielen zum Saisonstart ist der neue Kunstrasenplatz an der Fuldastraße Ende Oktober fertig. Zum ersten Heimspiel reist der SV Weidenhausen II an. Außerdem gibt es zuvor eine große Eröffnungszeremonie. bfr

## Die Familie geht für „Pepe“ jetzt vor

Vellmars Oberligaspieler Peter Petrovski hört mit dem aktiven Handball auf

VON PETER FRITSCHLER

**Vellmar** – Peter Petrovski war 2010 vom ungarischen Klub ETO Győr zu den Handballern des TSV Vellmar gekommen, ist jetzt also im zehnten Jahr dabei. Doch bevor die Oberliga-Saison beginnt, ist sie schon beendet für den 32-Jährigen.

„Ich weiß, dass mein Rückzug jetzt nicht passt, aber wenn die Familie zu stark unter dem Hobby Sport leidet, dann muss man Prioritäten setzen“, sagt Petrovski. Dem Rückraumspieler ist die Entscheidung nicht leicht gefallen, „eigentlich sollte meine Handballkarriere mit dieser Saison einen würdigen Abschluss bekommen“.

Petrovski hat in der zweiten Vorbereitungsphase auf die Oberliga-Saison, als der Trainingsaufwand gesteigert wurde, schon gemerkt, dass es für ihn Engpässe gibt. „Es

wurde klar, dass meine Hilfe zuhause gebraucht wurde“, sagt Petrovski. Auch wenn er sich dem Verein moralisch verpflichtet fühlte, musste er die Entscheidung zugunsten von Sohn Jonas Bence (5), Tochter Mina (1) und natürlich auch von Ehefrau Carina fällen. Vor allem auch vor dem Hintergrund, dass er während der Serie bis in den Juni 2021 hinein kaum ein Wochenende frei hat.

Die Mannschaft habe ihm nach der Bekanntgabe seines Rückzugs den Rücken gestärkt. „Ich hatte ein schlechtes Gewissen, weil ich das Team im Stich lasse. Doch meine Mitspieler waren sich einig, dass in einem solchen Fall die Familie die Nummer eins ist“, sagt „Pepe“. „Es ist ja nicht nur die sportliche Seite, die leidet, sondern auch die menschliche. Wir verstehen uns alle wirklich gut untereinander.“



Seine Ansage und sein Einsatz werden fehlen: Peter Petrovski zieht sich vom aktiven Handball zurück. FOTO: D. SCHACHTSCHNEIDER

Ganz verzichten muss die Mannschaft auf „Pepe“ ja dann doch nicht: „Bei den Heimspielen werde ich den TSV so oft wie möglich unterstützen.“